

Moin, ich bin Holger von den Parents For Future Hamburg. Ich gehöre - wie man leicht sehen kann - zur Elterngeneration. Wir wissen, wie sind die erste Generation die direkt von der Klimakrise betroffen ist und die letzte Generation die noch etwas dagegen unternehmen kann.

Unsere Kinder gehen laut auf die Straße, um uns allen zu sagen, dass man ihnen die Zukunft klaut.

Was gibt es Schlimmeres für Eltern, als zu sehen, dass die Zukunft ihrer Kinder in Gefahr ist?

Deshalb haben wir angefangen zu handeln. Wir haben angefangen alle Erwachsenen über die Klimakrise zu informieren.

Wir machen Aktionen wie Fahrrad-Dankstellen, Aktionen wie die Klimabänder heute, wir reden mit Politiker:innen - also unseren Abgeordneten - im Rahmen der Aktion „Schwarm for Future“ und teilen mit Ihnen unseren Wunsch nach einer sicheren Zukunft für unsere Kinder.

Aber ich möchte Euch heute von einer Geschichte erzählen, einer Geschichte, die immer wieder in der Welt herumschwirrt, die überall immer wieder aufgegriffen wird. Ich möchte Euch von der Geschichte „Klimaschutz ist was für Reiche“ erzählen.

Diese Geschichte handelt von Klimaschutz, welcher nur von Privilegierten betrieben werden kann, weil alle anderen ja kein Geld dafür haben. Die Geschichte entstand unter anderem rund um die Debatte über die CO<sub>2</sub>-Bepreisung und wird von vielen Politiker:innen aller politischen Richtung immer wieder befördert.

Wie das so ist bei Geschichten, ist auch irgendwie ein wahrer Kern daran. Ökologische Alternativen sind immer noch meistens teurer als die konventionellen Produkte. Durch eine hohe CO<sub>2</sub>-Steuer können Flüge um die 70€ teurer werden. Ein energiesparendes Haus kostet mehr Geld und die energetische Sanierung einer

Wohnung, damit die besser isoliert ist, auch. Kurzum: Ja, Klimaschutz ist teurer als kein Klimaschutz. Da hat die Geschichte recht.

Die Geschichte hat auch recht damit, dass es folglich für privilegierte, reiche Menschen leichter ist, die Mehrausgaben auf sich zu nehmen, es also für sie leichter ist Klimaschutz zu betreiben.

Was von vielen Politiker:innen aus dieser Geschichte geschlussfolgert wird, ist, dass wenn Klimaschutz nicht für alle möglich ist, lassen wir es lieber ganz. Diese sozusagen Moral von der Geschichte ist fatal!

Denn es ist unsere Aufgabe möglich zu machen, dass ALLE Menschen Klimaschutz betreiben können. Unabhängig von Privilegien und Einkommen.

Alle fürs Klima ist der Hashtag für den nächsten globalen Klimastreik am 24.09.2021. Dieser Streik ist nicht nur für die junge Generation. Es braucht uns alle! Und es muss allen möglich sein auch für das Klima zu kämpfen und etwas gegen die Klimakrise zu tun.

Eine Sache scheinen so Menschen wie Armin Laschet meistens besonders schnell zu vergessen, wenn sie diese Geschichte erzählen.

Mit der Politik der Regierungsparteien der letzten paar Jahre und Jahrzehnte, haben sie es doch überhaupt erst verursacht, dass es jetzt ein ernstes Problem ist.

Mich macht es wütend das wir in Deutschland immer noch jedes Jahr über 60 Milliarden für klimaschädliche Subventionen ausgegeben. Das sind rein statistisch rund 800 Euro pro Kopf, die jedes Jahr ausgegeben werden, um die Zukunft unserer Kinder kaputt zu machen.

Für meine Familie sind das 2.400 Euro jedes Jahr. Geld welches im Klimaschutz dringend gebraucht wird. Diese Zahlen kommen übrigens vom Bundesumweltamt.

Wir brauchen stattdessen eine soziale und umweltfreundliche Politik. Das kann vor allem bedeuten, dass die Politik mit Subventionen an der richtigen Stelle dafür sorgt, dass Klimaschutz bezahlbar wird. Indem der Ausbau der erneuerbaren Energien gefördert wird. Indem ökologische Landwirtschaft gefördert wird. Indem so viel anderes gefördert wird.

Und nicht, indem M i l l i a r d e n in Kohlekonzerne, in die konventionelle Landwirtschaft und andere schmutzigen Bereiche gesteckt werden!

Wenn übrigens kein Klimaschutz betrieben wird, wie es ja die Schlussfolgerung vieler Politiker:innen ist, dann werden besonders die nicht-privilegierteren und ärmeren Menschen die Folgen der Klimakrise erleben. Das ist in Deutschland so, das ist global gesehen so. Die Menschen, die am wenigsten für die größte Krise der Menschheit verantwortlich sind, müssen sie am meisten ausbaden. Das ist die allergrößte soziale Ungerechtigkeit!

Für Klimagerechtigkeit zu kämpfen heißt deswegen auch für soziale Gerechtigkeit zu kämpfen.

Jetzt und auch die kommenden Wochen bis zur Bundestagswahl sind wir deswegen laut, gehen jede Woche zusammen mit Fridays for Future auf die Straße und fordern genau das ein!

Wir gehen auf die Straße und wir werden nicht leise, auch wenn ihr uns mit noch so vielen Geschichten und Märchen abkanzelt!

Wir fordern wirksamen und sozial gerechten Klimaschutz. Jetzt.

Dankeschön!